

Printausgabe vom 29.04.2004

Katrin fegt Charlie vom Tisch

Oberursel/Bad Vilbel. "So wie heute bin ich in meinen 602 Spielen nicht auseinander genommen worden", beschwerte sich Eintracht-Legende Charlie Körbel, nachdem er gestern bei Hit-Radio FFH mit seiner Elf ausgerechnet dem Team einer Frau in zwei Spielen 9:2 und 9:1 unterlegen war. Als er Verstärkung durch "Loddar" Matthäus und Franz Beckenbauer alias FFH-Moderator Johannes Scherer erhielt, wurde es noch schlimmer: 9:0. Zur Ehrenrettung sei allerdings gesagt: Die Teams bestanden aus Holzmännchen an einer Drehstange und die Gegnerin war Katrin Matsushita aus Oberursel, die amtierende Weltmeisterin im Tischfußball.

Sie hatte eigens ihren schweren Turniertisch von der Taunusstadt mit nach Bad Vilbel geschleppt und im Besucherzentrum des Senders aufgebaut, ehe Scherer das Spiel mit dem Hartgummiball gegen den ehemaligen Fußballprofi anpiff. Als ehemaliger Stadionsprecher war Scherer der ideale Schiedsrichter und Kommentator in einer Person, der die knisternde Spannung des Spiels, den Siegestaumel des Mädchens und den Untergang des Rasenprofis spannend über den Äther rüberbrachte. Körbel, der mit den Spielern an seiner Fußballschule in den Pausen gern ein Tischfußball-Match auskämpft, hatte freilich gleich eine Erklärung für sein "Schwächeln": Katrin Matsushita musste die besseren Handschuhe haben und hatte außerdem Gummigriffe über die Holzgriffe geschoben. Doch mit dem Großmut des überlegenen Siegers machte ihm seine Gegnerin ein dickes Kompliment: "Der hat mich glatt zum Schwitzen gebracht."

Etwas nervös war die Weltmeisterin anfangs schon, als sie ins Mikrofon plauderte. Doch die 31-jährige Notarfachangestellte, deren Stiefvater Japaner ist, gewann schnell an Souveränität, blödelte mit ihren Gesprächspartnern munter drauflos und schaffte es, der Forderung vieler Tischfußballer nach offizieller Anerkennung ihres Sports Gehör zu verschaffen.

Deshalb hört sie auch den Begriff "Kicker" nicht so gern: "Das hört sich so nach Kneipe und Alkohol an." Unwillkürlich muss sie grinsen, als sie das sagt, denn "wenn wir gemeinsam trainieren wollen, können wir das nur in einer Kneipe, wo sonst?".

Seit etwa fünf Jahren trifft sie sich jeden Freitag mit ihrer Gruppe von etwa 30 Leuten zum Training in Wiesbaden. Vor 13 Jahren hat sie mit Tischfußball begonnen, nachdem sie bereits 1984 mit ihren Eltern aus Dresden ins Rhein-Main-Gebiet gekommen und nach mehreren Wohnortwechseln in Stierstadt sesshaft geworden war.

Ihre ersten Flanken hat sie im damaligen Jugendcafé an der Hohemarkstraße mehr oder weniger zielsicher ins Tor gesetzt. "Es hat mir von Beginn an Spaß gemacht und dank meines schnellen Reaktionsvermögens, das mir vorher noch nie so aufgefallen war, spielte ich mich rasch nach vorn", blickt sie zurück.

Mittlerweile hat sie ihren eigenen Turniertisch für 800 Euro zu Hause stehen, an dem sie regelmäßig trainiert. Darüber hinaus ist Katrin Matsushita an drei von vier Wochenenden in Sachen Tischfußball im Einsatz.

Weil es verschiedene Verbände gibt, die jeweils eigene Turniere an verschiedenen Tischmodellen ausrichten, könne keine Meisterschaft das Attribut "offiziell" für sich beanspruchen. Sie sei zwar vierfache Deutsche Vizemeisterin, doch habe sie hier den Sprung ganz an die Spitze noch nicht gepackt. Umso mehr freue sie sich darüber, dass sie im August Weltmeisterin in Dallas geworden ist, besonders da dieses Turnier, zu dem sie übrigens auf eigene Kosten geflogen ist, seit mehr als 30 Jahren ausgetragen wird und damit fast offiziellen Charakter hat.

An ihrem Arbeitsplatz bei einem Notar in Frankfurt werde ihre sportliche Karriere mit größtem Interesse verfolgt, so Katrin Matsushita. "Mein Chef erzählt jedem Mandanten, dass bei ihm eine Weltmeisterin arbeitet. Ich kann es einfach nicht verhindern." (bep)